

## Tekst 2

---

### INTERVIEW

## „Naturschutz ist Big Business“

**Der Ökonom Pavan Sukhdev taxiert den Wert der Artenvielfalt und warnt vor ernststen Folgen durch den Verlust von Ökosystemen**

**FOCUS: Diesen Donnerstag wird die erste Version Ihrer Studie zum Wert der Artenvielfalt vorgestellt. Was sind die Ergebnisse?**

**Sukhdev:** Das zentrale Ergebnis lautet, dass es nicht nur möglich, sondern absolut notwendig ist, die wirtschaftliche Bedeutung der Biodiversität zu bewerten. Der Verlust des Artenreichtums hat sich so sehr beschleunigt, dass er gefährlich wird. Der Ressourcenverbrauch und die Zerstörung der Lebensgrundlagen verlaufen so rasant, dass kommende Generationen kein Auskommen mehr haben werden, wenn wir jetzt nicht handeln.

**FOCUS: Ist Natur nur etwas wert, wenn wir ihr Preisschilder verpassen?**

**Sukhdev:** Mir ist besonders wichtig aufzuzeigen, dass das nur eine Seite der Medaille ist. Artenvielfalt besitzt nicht nur eine wirtschaftliche Dimension, sondern auch eine 10. Besonders die Armen leiden unter dem Verlust der Biodiversität, weil sie unmittelbar von den Leistungen funktionierender Ökosysteme abhängen, zum Beispiel beim Nahrungserwerb oder beim Trinkwasser. Wenn wir mit der Überfischung wie bisher weitermachen, verlieren etwa eine Milliarde Menschen in Entwicklungsländern ihre Hauptquelle für Protein.

**FOCUS: Hat es überhaupt Sinn, den Wert von Ökosystemen in Geld umzurechnen?**

**Sukhdev:** Es hat Sinn, weil wir erst dann abschätzen können, wie viel es uns beispielsweise kostet, eine Straße durch einen Wald zu bauen. Denn wenn wir dadurch den Wald verlieren, sind das ökonomisch betrachtet Kosten, weil wir die Leistungen des Waldes, zum Beispiel Überschwemmungs- oder Erosionsschutz, verlieren und stattdessen Geld für Ausgleichsmaßnahmen zahlen müssen. Diese Kosten tauchen aber bislang in keiner Rechnung auf.

**FOCUS: Sie plädieren dafür, dass die Nutznießer von Ökosystemen für deren Erhalt bezahlen ...**

**Sukhdev:** ... weil es gerecht ist.

**FOCUS: Das würde einen Geldfluss von den Industriestaaten zu den Entwicklungsländern bedeuten ...**

**Sukhdev:** ... was ein wesentliches Problem ist, weil das bedeutet: Gelder für den Naturschutz werden außerhalb der zahlenden Staaten investiert.

**FOCUS: Geld gegen Naturschutz, haben Sie funktionierende Beispiele?**

**Sukhdev:** Mein Lieblingsbeispiel ist Costa Rica. 200 Millionen Dollar wurden dort an Farmer bezahlt, damit sie Ökosysteme erhalten. Damit wurden 460 000 Hektar Wald geschützt.

In Uganda werden seit 1995 20 Prozent der Erlöse aus dem Ökotourismus an Gemeinden in der Nähe von Schutzgebieten gezahlt. Eine Überprüfung ergab:

Zwischen 1999 und 2006 nahmen die Populationen aller überprüften Arten zu.  
40 Weitere ähnliche Projekte existieren in den USA oder Australien. Das genügt  
aber nicht, wir müssen diese Ansätze global ausweiten.

**FOCUS: Trifft der Verlust der Biodiversität auch die Menschen in den  
Industriestaaten?**

**Sukhdev:** Sicher. Ich denke dabei an das Bienensterben in den USA, das der  
45 Landwirtschaft wegen fehlender Bestäubungsleistungen Probleme bereitet. In  
Spanien verursacht die Kombination aus dem Verlust von Ökosystemen und  
Klimawandel eine Wasserkrise. Beispielsweise muss Barcelona Wasser  
importieren. Sollten die Menschen in den Industrieländern glauben, dass sie  
nicht vom Verlust der Biodiversität beeinflusst werden, wäre das 12.

50 **FOCUS: Was wird es kosten, die Biodiversität der Erde zu retten?**

**Sukhdev:** Weltweit existieren etwa 100 000 staatliche Schutzgebiete. Jährlich  
werden dafür etwa zehn bis zwölf Milliarden Dollar ausgegeben. Wir gehen  
davon aus, dass wir etwa 40 Milliarden Dollar jährlich investieren müssten, um  
in diesen Schutzgebieten effektiven Naturschutz betreiben zu können. Das ist  
55 nicht sehr viel, und das Geld ist gut investiert, denn als Resultat erbringen diese  
Ökosysteme Leistungen im Wert von insgesamt fünf Billionen Dollar jährlich.  
Das ist mehr, als Automobil-, Stahl- und IT-Industrie weltweit erwirtschaften.  
Naturschutz ist Big Business.

**FOCUS: Sie reisen sehr viel, vor allem mit dem Flugzeug. Haben Sie  
60 deshalb nicht ein schlechtes Gewissen?**

**Sukhdev:** Als Ausgleich für meinen ökologischen Fußabdruck besitze ich  
westlich von Cairns in Australien 40 Hektar Land, auf dem ich Regenwald  
aufforstete.

*Focus*

## Tekst 2 „Naturschutz ist Big Business“

---

- 1p 9 Welche Aussage stimmt mit Sukhdevs 1. Antwort (Zeile 3-8) überein?
- A Wir können den Verlust an Biodiversität nicht mit finanziellen Mitteln ausgleichen.
  - B Wir müssen den Verlust an Biodiversität zugunsten des Wirtschaftswachstums hinnehmen.
  - C Wir müssen uns des Geldwertes der Biodiversität bewusst werden.
  - D Wir werden für unseren Lebensunterhalt immer wieder neue Mittel und Wege finden.
- 1p 10 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 12?
- A ästhetische
  - B humanitäre
  - C psychologische
  - D wissenschaftliche
- 1p 11 Was kann man aus der 3. Antwort Sukhdevs (Zeile 20-25) schließen?
- A Bisher war es unmöglich, die Kosten von Umweltbelastungen zu berechnen.
  - B Die Kosten von Umweltbelastungen wurden bisher viel zu wenig beachtet.
  - C Wenn wir so weitermachen, werden wir die Kosten von Umweltbelastungen in Zukunft nicht mehr erbringen können.
  - D Wir können noch gar nicht absehen, welche Kosten für Umweltschäden auf uns zu kommen.
- 1p 12 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 49?
- A naiv
  - B umso besser
  - C verständlich
- 1p 13 Was ist der Kern der 8. Antwort Sukhdevs (Zeile 51-58)?
- A Investitionen in Naturschutz sind aus ökonomischer Sicht sehr rentabel.
  - B Kapitalanlagen in Naturschutz sind Investitionen in ein bodenloses Fass.
  - C Massive Investitionen in Naturschutz sind unvermeidlich.
  - D Von Naturschutz profitieren nur wenige Industriezweige.